

Psychiatrische Pflege

evidenz- und präferenzbasiert weiterentwickeln



Prof. Dr. Sabine Hahn
Fachbereichsleiterin
Pflege
sabine.hahn@bfh.ch



Prof. Dr. Dirk Richter
Dozent, Rehabilitationsforschung
Pflege
dirk.richter@bfh.ch



Dr. Anna Hegedüs
Dozentin, Stiftung Lindenhof Tenure Track
für ambulante psychiatrische Pflege
anna.hegedues@bfh.ch

Seit mehr als 15 Jahren nehmen die angewandte Forschung und Entwicklung Pflege sowie die Weiterbildung Pflege an der Berner Fachhochschule die Anliegen der psychiatrischen Pflege auf und setzen sich für den Ausbau der Forschung sowie die qualifizierte Weiterbildung in diesem wichtigen Setting der Gesundheitsversorgung ein. Im Bachelor-Studiengang Pflege hat die psychosoziale Gesundheit einen hohen Stellenwert, und in der Vertiefung «Psychiatric Mental Health Nurse Practitioner (PMHNP)» im Master-Studiengang in Pflege spezialisieren sich Studierende auf die Versorgung und Begleitung von Erwachsenen mit psychischen Erkrankungen in unterschiedlichen Versorgungsstrukturen. Aus allen Bereichen (Bachelor, Master, Forschung und Weiterbildung) sind Mitarbeitende in unterschiedlichen Gremien national und international in führenden Rollen aktiv (siehe Kasten) und treiben Vernetzung und Austausch voran. Ziel ist es, einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der evidenzbasierten sowie präferenzorientierten psychiatrischen Pflege, der Versorgungsqualität, der Wirksamkeit und der Kosteneffizienz zu leisten. Immer ist es den Beteiligten auch ein Anliegen, die psychiatrische Versorgung in ihrer vollen Bedeutung für die Gesellschaft zu fördern und zu stärken.

Ein Thinktank für die psychiatrische Pflege soll die im deutschsprachigen Raum einmalige Expertise der Mitarbeiter*innen im Fachbereich Pflege sicht- und nutzbar machen. Ziel ist es, gemeinsam mit Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, Praxispartner*innen und Stakeholdern die Evidenz- und Präferenzorientierung in der psychiatrischen Gesundheitsversorgung voranzutreiben.

Expertise interdisziplinär bündeln, neue Zusammenarbeitsmodelle entwickeln

Diese Arbeit soll nun gezielt entsprechend dem zukünftigen Bedarf weiterentwickelt werden. Gemeinsam mit Praxispartner*innen und Versorgungsnutzenden sollen zukunftsweisende Themen initiiert, umgesetzt und in die Praxis, Lehre, Forschung und Weiterbildung transferiert werden. Zu diesem Zweck entsteht ein innovativer und kritischer Thinktank. Für den Fachbereich Pflege bedeutet dies, dass Mitarbeitende aus der Lehre (Master- und Bachelor-Studiengänge), der Forschung und der Weiterbildung eng vernetzt an einem Thema arbeiten, um die gemeinsame Expertise über die verschiedenen Arbeitsbereiche hinweg zu bündeln und weiterzuentwickeln.

Der aktuelle Fokus liegt dabei, zusätzlich zur stationären Versorgung, in den ambulanten und rehabilitativen Sektoren. Die psychiatrische Versorgung wird sich generell in den kommenden Jahren weg von Institutionen wie Kliniken und Heimen hin zu häuslichen und anderen ausserstationären Bereichen verlagern. Im Kern geht es dabei um die Umsetzung der im «Übereinkommen der UNO über die Rechte von Menschen mit Behinderungen» (UN-BRK) geforderten Inklusion. Es gilt also sicherzustellen, dass Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen genauso wohnen, arbeiten

und leben können wie Menschen ohne diese Probleme. Das UN-BRK wurde von der Schweiz am 15. Mai 2014 in Kraft gesetzt. Psychosoziale rehabilitative Interventionen wie *Supported Housing* oder *Supported Employment* signalisieren bereits jetzt die Veränderungen. Diese können – das zeigen auch Erfahrungen aus den Universitären Psychiatrischen Diensten Bern – mit innovativen Versorgungsformen wie *Home Treatment* oder aber mit psychiatrischer spital-externer Pflege sehr gut kombiniert werden. Hier sind neue Modelle der Zusammenarbeit zwischen Fachpersonen und Institutionen aus den Bereichen Medizin, Pflege und sozialer Arbeit zu erwarten, insbesondere auch im Bereich der neuen Rollen und Aufgaben der Psychiatric Mental Health Nurse Practitioner (PMHNP), welche die Patient*innen umfassend betreuen. Es stellt sich dabei die Herausforderung, nicht nur evidenzbasierte Interventionen zu etablieren, sondern auch den Präferenzen der Nutzenden und anderer Betroffenen gerecht zu werden. Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen werden bis anhin kaum wirksam in die Entwicklung evidenzbasierter Prozesse eingebunden. Dies führt unter anderem dazu, dass formal evidenzbasierte Versorgungsformen wie etwa die pharmakologische Behandlung von vielen Nutzer*innen abgelehnt werden.

Es braucht daher einen neuen Fokus auf die individuellen Präferenzen, Ziele und Lebenswege, da diese unter Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen sehr unterschiedlich sind. Dieser Umstand wird aktuell nur unzureichend mit recht abstrakten Konzepten wie *Recovery*, *Empowerment* oder «Inklusion» abgebildet. Von einer verbesserten Präferenzorientierung und einer umgesetzten Individualisierung der Unterstützung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ist eine grössere Akzeptanz der Angebote und zugleich weniger direkter oder indirekter Zwang zu erwarten. Letzteren gilt es zu vermindern oder gar zu eliminieren.

Ambulante Pflege stärken

Ein wichtiger, aber in der Forschung bisher wenig beachteter Pfeiler der psychiatrischen Versorgung ist die ambulante Pflege. Ambulante psychiatrische Pflege findet im häuslichen Umfeld der Klient*innen statt und gilt als ein niederschwelliges, personenzentriertes Angebot. Besonders herausfordernd dabei ist das Zusammenspiel zwischen verschiedenen Sektoren und Angebotsformen, die ungenügende bzw. nicht gesicherte Finanzierung und der Mangel an qualifizierten Pflegefachpersonen mit dem nötigen spezifischen Praxiswissen (z. B. Anderl-Doliwa 2018). Dieses Wissen sollte auf wissenschaftlichen Erkenntnissen fassen, um langfristig eine präferenzorientierte, bedarfsgerechte und effiziente Pflege zu gewährleisten. Im Rahmen der Förderstelle «Tenure Track Position» der Stiftung Lindenhof an der Berner Fachhochschule wird der Bereich der ambulanten psychiatrischen Pflege durch forschungsbasiertes Wissen und enge Zusammenarbeit mit der Praxis sowie Betroffenengruppen aufgebaut und verankert. Diese Stelle ist einzigartig in der Schweizer Hochschullandschaft. Zukünftig hier angesiedelte praxisrelevante Forschungsprojekte werden sich mit den Themen der integrierten Versorgung, neuen Modellen der Zusammenarbeit (wie zum Beispiel im niederländischen Buurtzorg-Modell), den Schnittstellen zwischen stationär und ambulant oder auch

der Aktivierung gemeindenaher Ressourcen zur Unterstützung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen in ihrer gewohnten Wohnumgebung befassen. Dabei legt das Departement Gesundheit besonderen Wert auf die Partizipation von krankheitserfahrenen Menschen in den Forschungs- und Entwicklungsprozessen und die konsequente Orientierung an den Bedürfnissen und Präferenzen der Nutzenden und ihrer Angehörigen.

Die Thinktank-Best-Practice-Gemeinschaft dient als Motor für die Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung (v.a. Rehabilitation und ambulante psychiatrische Pflege), sie ist Soundingboard und ermöglicht einen schnellen Transfer der Forschungserkenntnisse in die Lehre und Weiterbildung. Insgesamt kann die Best-Practice-Gemeinschaft einen zentralen Beitrag dazu leisten, dass die psychiatrische Pflege in der Schweiz sowohl für Nutzer*innen als auch für Pflegefachpersonen und andere Professionen zu einem attraktiveren Ort wird.

Literatur:

- Anderl-Doliwa, B. (2018). Exploration von Kompetenzprofilen psychiatrisch Pflegenden. Ein Blick in aufsuchende Settings. *Psychiatrische Pflege*, 3 (6), 35–40.

Wichtige Veranstaltungen und Engagements für die Pflege in der Psychiatrie

Die Berner Fachhochschule engagiert sich für den Wissenstransfer in der psychiatrischen Pflege und die Vernetzung. Sie beteiligt sich an der Organisation des jährlich stattfindenden Dreiländerkongresses Pflege in der Psychiatrie und leitet den wissenschaftlichen Beirat dieser grössten Tagung der psychiatrischen Pflege im deutschsprachigen Raum. Diese findet 2022 am 22./23. September in Wien statt.

→ www.dreilaenderkongress.at

Zudem engagiert sich die BFH im Organisationskomitee der schweizerischen Fachtagung für Ambulante Psychiatrische Pflege und bringt auch hier ihr Wissen ein. Die nächste Tagung findet am 25. März 2022 in den Luzerner Psychiatrischen Diensten in St. Urban statt. Die BFH organisiert viermal jährlich das Spektrum-P, ein Netzwerk, das Themen der ambulanten psychiatrischen Pflege aufgreift und im Kreis von praktisch tätigen Pflegefachpersonen diskutiert.

→ www.fachtagung-app.ch

Weiter engagiert sich die BFH in der Organisation des regionalen Patientenkongresses, der am 20. Mai 2022 in der Privatklinik Wyss in Münchenbuchsee stattfindet.

→ promentesana.ch/patientenkongress

Mitarbeiter*innen bringen sich zum Thema ein in der Akademischen Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege Schweiz, in der Europäischen Vereinigung der Psychiatriepflege Horatio, in der European Violence in Psychiatry Research Group und im Management Committee des EU-Cost-Projekts C19133 FOSTREN zur Reduktion von Zwang in der Psychiatrie.